



SONNTAG JUDIKA

29. MÄRZ 2020

EVANGELIUM: MARKUS 10,35-45

Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden. Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue? Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist. Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

GEBET

Herr, für uns bist du Mensch geworden, für uns hast du alles gegeben.

Du bist da. Auch jetzt. Du bist bei allen, die Angst haben, bei allen, die krank sind, bei allen, die die Sorge niederdrückt und die nicht wissen, wie sie durch den nächsten Tag kommen sollen. Lass sie spüren, dass du bei ihnen bist.

Herr, wir bitten dich für alle, die unermüdlich im Einsatz sind für andere. Gib ihnen Kraft und lege deinen Segen in ihr Tun.

Für uns alle bitten wir: Herr, erbarme Dich!

KYRIE; ELEISON!

LIEDVORSCHLÄGE: Holz auf Jesu Schulter, EG 97

Wo ein Mensch Vertrauen gibt, EG 604

IMPULS

In der Asendorfer Kirche ist in diesen Tagen eine kleine Kinderbibel aufgeschlagen, sie zeigt ein Bild zu dieser Geschichte. Neben dem aufgeschlagenen Buch liegt auf dem Boden ein Kreuz aus Zweigen, eine Kerze daneben.

Markus-Evangelium, 4. Kapitel: Die Stillung des Sturmes

35 „Und am Abend desselben Tages sprach Jesus zu den Jüngern: Lasst uns ans andre Ufer fahren. 36 Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm. 37 Und es erhob sich ein großer Windwirbel, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde. 38 Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen? 39 Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig! Verstumme! Und der Wind legte sich und es ward eine große Stille. 40 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? 41 Und sie fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind!“

Vielleicht mögen Sie die Worte eine Weile auf sich wirken lassen.

Sie können sich die Szene vor Augen führen: die Wellen schlagen hoch und über dem Boot zusammen... Wo sind Sie in der Geschichte? Sind Sie einer der Jünger, mit dem Eimer zum Schöpfen in den Händen? Oder der, der Jesus aufweckt? Vielleicht sind Sie auch Jesus mit seiner Ruhe und Kraft?

Sie können sich bewusst machen, dass Jesus mit in Ihrem Boot sitzt, Ihrem Lebensboot. Er ist immer da, sofort bereit zu helfen. Er ist immer nah, bereit uns anzustecken mit Vertrauen. Sicherheitsabstand gilt für ihn nicht.

„Wer unter euch groß sein will, der soll euer Diener sein... denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene...“ (Mk 10,43 ff.) So sagt es Jesus von sich selbst etwas weiter hinten im Markusevangelium.

Sein Wunsch ist es, Ihnen Gutes tun zu können, Ihnen zu dienen. Sie können Jesus wecken und ihm sagen, was Sie brauchen...

In einem Taizé-Lied heißt es nach einem Gebet von Dietrich Bonhoeffer:

„Gott, lass meine Gedanken sich sammeln zu dir.

Bei dir ist das Licht, du vergisst mich nicht.

Bei dir ist die Hilfe, bei dir ist die Geduld.

Ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den Weg für mich.“

Vielleicht tritt Ruhe und Vertrauen nicht sofort ein, vielleicht geht auch der Sturm draußen weiter, aber die Seele wird ruhig. Sie können sich vorstellen, weiter mit Jesus durch das Wasser zu fahren. Und auch wenn die Wellen noch hoch sind, auch wenn wir den Weg nicht sehen, eine Lösung nicht in Sicht ist, so kennt doch Jesus den Weg für uns. An seiner Seite ist es möglich, geduldig zu werden. Das Lebensboot wird seinen Weg finden. Bleiben Sie eine Weile in diesem Bild, in diesem Gefühl.

Pastorin Melanie Simon, Asendorf